15. April 1951 Nr. 2 61. Jahrgang

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

vereinigt mit
Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica

Herausgeber: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M.
Schriftleitung: Gustav Lederer, Vertreter J. Till, unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses des I. E. V. — Manuskripte an G. Lederer, Zoologischer Garten, Frankfurt a. M., Schellingstraße 6
D. GUNDERT VERLAG, ABT. ALFRED KERNEN, (14a) STUTTGART W, Schloßstr. 80
Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Veränderungen in der Macrolepidopteren-Fauna von Digne (Basses-Alpes)

Von GUSTAV LEDERER und JOSEF LEINFEST
Mit 11 Originalaufnahmen von Günther Prack
und 3 Karten von Karl Siegler (Fortsetzung)

An Geometriden wurden von uns im Gebiete von Colette folgende Arten erbeutet: *Euchl. pustulata* Hfn., *smaragdaria* F., *Acidalia filacearia* H. S., *virgularia* Hb., *subcericeata* Hw., *incarnaria* H. S., *calunetaria* Stgr., *Codonia albiocellaria lennigiaria* Fuchs, *Rhod. sa-*

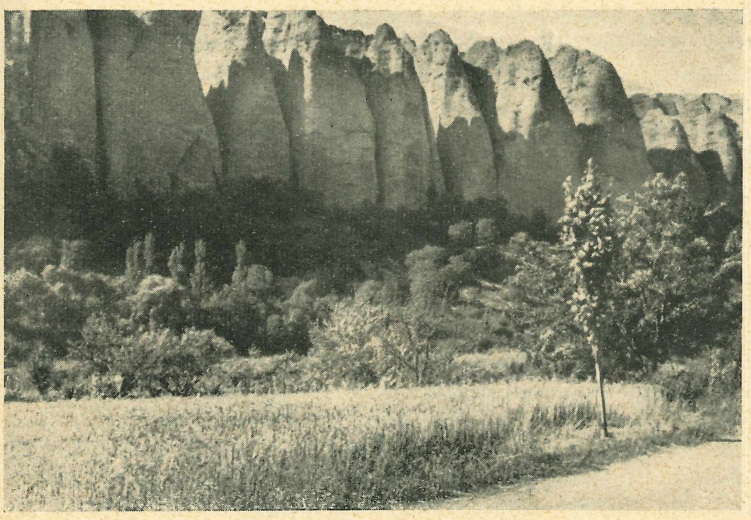

Abb. 4. Les capucins des Mées.
Diese eigenartigen Steinpyramiden sind die Wahrzeichen von Les Mées.

craria L., *calabraria* Z., *Lyth. purpuraria lutearia* Vill., *Orth. coarctata* F., *Tephr. gueneata* Mill., *plumbeolata* Hw., *isogrammaria* H. S., *Phib. vitalbata* Hb., *tersata* Hb., *Abraxas marginata* L., *adustata* Schiff., *Fidonia limbaria delimbaria* Stgr. u. a. m.

Hier fanden wir am 25. 6. auch *Sesia himmighoffeni* Stgr.

Thymian und der lilablühende Lavendel zeigen im Juni ihren Blütenschmuck und ziehen große Mengen von Schmetterlingen an. *Thecla ilicis cerri* Hb. beherrscht Mitte Juni eine Zeitlang das Faunenbild. Zu Tausenden tummeln sie sich auf den Lavendel- und Thymianpolstern. In ihrer Gesellschaft trifft man *Chrys. alciphron gordius* Sulz, ferner eine große Anzahl der früh fliegenden *Lycaena*-Arten. Auch Hesperiden wie *amoricana* Ob., *altheae* Hb. und die schon erwähnte *lavaterae* Esp. sind eifrige Besucher dieser Blüten. *Zyg. sarpedon* (selten) und *Zyg. transalpina alpina* Obth. (in Unmengen) sind fast ausschließlich an Lavendel zu finden. Ende Juli war Lavendel und Thymian verblüht.

An der Straße im Mirauxbachtal beim Aufgang zur La Colette entdeckte PRACK (18. 6.) an Eryngium erwachsene Raupen von *Zyg. erythrus* Hb. in großer Anzahl. Am rechten Ufer des Baches Miroux wuchert eine über 1 m hohe Euphorbiae, an denen zur gleichen Zeit riesige Raupen von *Cel. euphorbiae* gefunden wurden (Weg vom Ortsausgang, Avenue de bains bis Aufgang La Colette). Die Pappelsträucher waren mit *Dicranura erminea* Esp., *D. vinula* L. und *Cerura bifida urocera* B. besetzt.

5. La Colline Granoux (Karte 1, F. 5).

Diesen Fangplatz konnte HEINRICH nicht mehr feststellen. DONZEL schreibt, daß dort Eichen und eine üppige niedrige Vegetation vorhanden sind. Er liegt ungefähr auf gleicher Höhe wie die gegenüberliegende „La Colette". Man geht ca. 200 m vor Maison Yvan von der Straße links den ungefähr 400 m entfernten Berg hoch, überquert eine schmale Schlucht und kommt dann wieder auf einen Berg von geringer Höhe, dieser ist der DONZEL'sche Fangplatz. Die Eichen sind abgeholzt, überall hat sich Gestrüpp ausgebreitet. Auf den noch vorhandenen Wiesen fliegen verschiedene Lycaenen, Hesperiden, Melitaeen, Zygaenen usw. Alle diese Arten kommen auch auf La Colette vor.

6. Le Gravier des Eaux (Karte 1, F. 6, 6a, 6b).

Diese beiden Fangplätze (die Kiesstelle, Karte 1, F. 6a) am Zusammenfluß des Baches Miroux mit der Eaux chaudes und auf der Straße, etwa 500 m weiter rechts über den Bach, die Bauernhäuser (6a) und die Schlucht (6b) sind heute noch erhalten und leicht aufzufinden. Die Kiesstelle, ein Überschwemmungsgebiet, ist mit verschiedenen Pflanzen und Sträuchern überwuchert; durch den Bau der Asphaltstraße wurde der Platz sehr verkleinert. Man findet dort wohl noch

eine Reihe Arten, die man aber auch an anderen Stellen beobachten kann. 1950 hatten sich dort Zigeuner niedergelassen. Die zweite Fangstelle ist durch den Straßenbau fast vernichtet worden.

An den Straßenrändern, dort, wo Seseli montanum L. wächst, findet man im Juli und August Raupen von *Pap. alexanor* Esp. und *machaon* L. An den Böschungen wächst Epilobium, auf dem wir Ende August erwachsene Raupen von *Deil. vespertilio* Esp. fanden.

Der beschwerliche Aufstieg in der Schlucht (Karte 1, Nr. 6 b), in der *Melitaea*-Arten und *Lim. rivularis* spärlich fliegen, lohnt sich nicht. Aber rechts der Schlucht, ziemlich weit oben, gibt es einen ausgezeichneten Fangplatz, der (unter 7) noch erwähnt wird. Rechts von den Bauernhäusern erhebt sich ein sehr steiler Bergrücken, der in einer Länge von etwa 200 m Lavendelbestand aufweist; er ist ein ganz ausgezeichnetes Fanggelände. Es kommen fast alle Tagfalter der dortigen Fauna vor, doch ist der ziemlich steile Hang mühevoll zu besammeln. Auch nach der Blütezeit des Lavendels wird man an diesem Platz bis in den September hinein noch immer mit reichen Falterausbeuten rechnen können. Im gleichen Gelände, besonders an den alten Obstbäumen, fliegen im August in großer Zahl *Satyrus circe* F. in erstaunlich großen Exemplaren, *fagi aturia* Fruh., *semele teres* Fruhst., *arethusa dentata* Stgr., sowie *Epinephele*- und *Coenonympha*-Arten. Auch Zygaenen gibt es dort in mehreren Arten (Juli). Im Herbst sind dann wieder verschiedene Pieris und Colias-Arten anzutreffen.

Die ziemlich großen Gemüse- und Kleefelder, die Obst- und Weinkulturen, sowie die Waldungen sind im Besitz des liebenswürdigen Farmers LOMBA. Er erzählte, daß in früheren Jahren auch „so ein Liebhaber" in seinem Revier in den Abendstunden öfter erschien und die Obstbäume mit „Confiture" anstrich. Es war dies der Polizeichef von Digne, August COULET, der vor 2 Jahren gestorben ist.

7. Le vallon qui mène au Gravier (Karte 1, F. 7).

Diesen Fangplatz konnte HEINRICH nicht auffinden. Es ist dies der gute Sammelplatz, den wir bereits unter 6 erwähnt haben. Dort oben steht ein noch gut erhaltenes Häuschen, welches ebenfalls unserem Freund Lomba gehört, aber nicht mehr bewohnt wird. Dieses Häuschen ist herrlich gelegen, aber nicht leicht auffindbar, da die Zugänge sehr verwachsen sind. Am Haus fließt ein Gebirgsbach vorbei, diesem entlang hat LOMBA's Vater einen etwa 1 km langen Weg angelegt, der bis zur oberen Schlucht führt. Der Weg ist eingesäumt von verschiedenen Sträuchern und Blumen, besonders von Wasserdost, der vor allem von *G. rhamni* L. und *Argynnis*-Arten belagert war. Hier fing Lf. auch ein *Arg. paphia valesina* ♀, das von HEINRICH nicht erwähnt ist. Vor dem Haus stehen einige Zierbäume, an deren herabhängenden hellvioletten Traubenblüten eine Menge Tagfalter wie *Pap. podalirius zanclaeides, Zephr. quercus,*

Call. quadripunctaria und Zygaenen saugten. Gute Fangplätze befinden sich auch noch knapp unterhalb des Häuschens und rechts oben in einer großen Steinmulde. Man kann auf diesen Plätzen fast alle Tagfalter, die um Digne vorkommen, in Anzahl erbeuten. Auffallend ist, daß *G. cleopatra* hier nicht gesichtet wurde. Gegenüber der Schlucht liegt die kleine Wiese, auf der HEINRICH *Zyg. fausta* O. im August in Anzahl angetroffen hat.

8. La Reine Jeanne (Karte 2, F. 8).

Dieser 800 m hohe Berggipfel ist mit einer verfallenen Ruine gekrönt. Die Balustraden und Steinbänke sowie der von hohen Bäumen umgebene Garten sind noch erhalten. Außer den bekannten *Satyrus*-Arten, die an den Baumstämmen saßen, flog hier nichts. Vom Tal der Eaux chaudes führt von der Straße hinter dem Thermalbad ein Steig zur Ruine. Der entomologisch weit lohnendere Weg geht aber durch das Mirouxbachtal. Kurz vor Maison Yvan überquert man den Bach über eine schmale Holzbrücke, passiert einen Bauernhof und steigt dann über Felder rechts hoch. Oben auf der Anhöhe steht rechts das Gehöft des Holländers de Han, dem das ganze Gelände um Reine Jeanne gehört; de Han ist ein geistig hochstehender, famoser Gesellschafter, der fließend deutsch spricht. Linker Hand erheben sich eine Anzahl der schwarzen „Robinen" vor denen viel Lavendel wächst, der Ende Juni, Anfang Juli mit *Zyg. transalpina alpina* Obth. förmlich „übersät" ist. Auf den höher gelegenen Matten flogen nur *Mel. phoebe* Knoch, *dejone* H. G. und *didyma* O., die wohl der II. Gen. angehörten (17. 8.) ferner die beiden *Colias*-Arten und Lycaenen in geringer Anzahl, ab und zu auch eine *G. cleopatra* L. An den Lavendelblüten sahen wir *Zyg. transalpina alpina* Ob. in Mengen, auch einzelne *Z. sarpedon* Hb. und auf dem gegenüberliegenden ziemlich flachen Hang (ohne Buschwerk) *Zyg. erythrus* Hb. (10. 7.). Der Köderfang auf dem Obstbaumgrundstück des Holländers blieb fast resultatlos (8. 9.), einige Tage später brachte aber der Lichtfang in diesem Gelände recht gute Erfolge.

9. Le bois du Rocher coupé (Karte 1. F. 9).

Diesen Fangplatz konnte Heinrich nicht mehr feststellen. Er liegt eine gute Gehstunde von Digne entfernt vor Malijai. An der rechten Straßenseite überquert man einen Bahndurchgang; gegenüber, etwa 20 Minuten entfernt, liegt eine sanfte Anhöhe mit einem kleinen Eichenwäldchen und hinter diesem breiten sich größere Wiesenflächen aus. Wir fingen dort *Zyg. filipendulae oberthüriana* Bgff., *transalpina alpina* Ob., *Lycaena aegon hypochonia* Ramb., *sebrus* B. und *admetus rippartii* B., auch Melitaeen und Hesperiden flogen hier ziemlich häufig.

10. Les Mées (Karte 1, F. 10, Abb. 4, 5).

Dieses Dorf, etwa 20 km westlich von Digne, an der Durance ge-

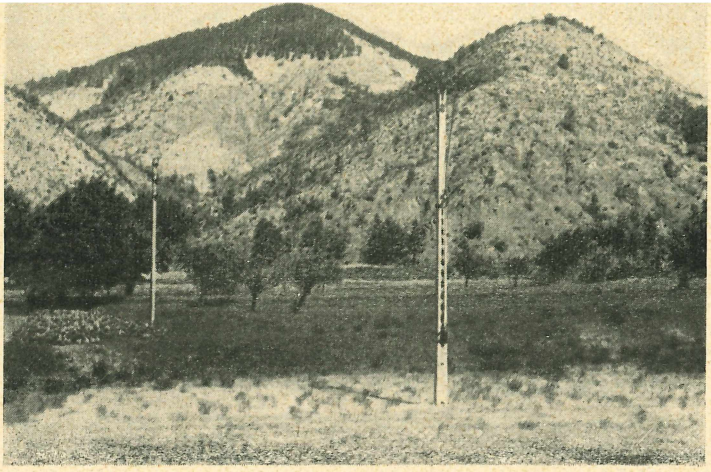

Abb. 5. Les Mées. Im Vordergrund die Flugplätze von *Euchloë tagis bellezina*, *Anthocharis belia* und *euphenoides*. Auf den Bergen befindet sich der Flugplatz von *Zyg. ephialtes* und *Sesia chrysidiformis* Esp. (28. 6.).

legen, ist mit der Bahn (Station: Malijai) zu erreichen. In Malijai überquert man die Bléonebrücke und wandert in westlicher Richtung am jenseitigen Ufer entlang. Nach etwa einer Stunde erreicht man das Dorf.

Les Mées, ein Fundort ersten Ranges, ist leicht zu besammeln, da das Gebiet größtenteils eben ist. Hinter dem Dorf führt ein schmaler Fahrweg zu einigen langgestreckten Brachäckern, auf denen im Frühjahr (12. 5.) *Euchlöe belia* Cr., *tagis bellezina* B. und *euphenoides* Stgr., *Lyc. thersitis* Cant., *Arg. dia dinensis* Oberth. zahlreich fliegen. 1950 flogen die genannten Pieriden noch Mitte Juni, allerdings in abgeflogenem Zustand, sehr häufig. Zwischen den ausgedehnten Ölbaum- und Maulbeerbaumpflanzungen entfaltet sich eine reiche Insektenwelt. Im Süden ziehen sich mäßig ansteigende Höhen hin, die zum Teil recht steinig sind, aber da und dort reichlichen Pflanzenbestand aufweisen. In dem steinigen Gebiet fliegen hauptsächlich *Pieris, Colias* und *Gon. cleopatra* L., die in diesem Gelände nicht leicht zu fangen sind. Auf den mit Blumen geschmückten Hängen herrscht ein sehr reges Falterleben; Melitaeen, Lycaenen und Hesperiden fliegen hier in Anzahl. Die ganze Gegend scheint sich seit DONZEL's Zeiten nicht viel verändert zu haben. Menschenhand hat dort anscheinend nie mehr eingegriffen. Das etwa 10 Minuten vom Dorf entfernte Ödland weist auch heute noch dasselbe Falterleben

auf, wie es HEINRICH vor 36 Jahren beschrieb. Zur Zeit der Lavendel- und Thymianblüte, Anfang Juni, sind diese von *Thecla ilicis cerri* Hb., *spini* Schiff., *acaciae nostras* Cour., *Lycaena a. hypochiona* Rbr., *escheri* Hb., *baton panoptes* Hb., *Chrys. alciphron gordius* Sulz. förmlich belagert. In der Nähe der Berghänge fliegen *Lyc. jolas protogenes* Fruhst. und *Grammodes algira* durchaus nicht selten (16. 5. bis 15. 6.). *Cos. striata* L., von denen kein Tier dem anderen gleicht, sowie Geometriden traten sehr zahlreich auf.

1950 blieb *Zyg. carniolica diniensis* H. S. im Gebiet um Digne fast gänzlich aus, nur in Les Mées konnte sie zahlreicher angetroffen werden. Lf. fing in der Zeit vom 16.—20. 7. folgende Formen dieser Zygaene: *albomarginata* Spul., *pseudo-transiens* Stgr., *dichroma* Hschke.,verschiedene confluente-Formen und 3 prächtige *melusina* Obth. Auch die *Zyg. ephialtes*-Formen konnte Lf. hier entdecken, während sie in der Digner Gegend bisher nur in den Formen *peucedani* oder *athamanthae* Esp. gefunden worden ist.

11. La Montagne de Lure [Col de Lure] (Karte 1, F. 11, Abb. 6, 7).

Dieser Gebirgszug, der eine Höhe von 1840 m erreicht, liegt westlich von St. Auban. Von Digne aus kann man dieses 52 km entfernte Gebiet kaum besammeln. Es wird aber jetzt ein Berghotel gebaut, das für uns Entomologen Vorteile bieten kann.

Am 24. Juni 1950 fuhr Lf. mit G. PRACK und dessen Gattin mit dem Auto bis knapp unter den Gipfel von Montagne de Lure (Abb. 6).

Abb. 6. Montagne de Lure. Knapp unter dem Gipfel.
Fangplatz für eine interessante Rasse von *Erebia ligea* und *Sat. dryas* mit auffallend großen Vorderflügelaugen ähnlich wie bei *d. okumi* Fruhst.

Es war zeitweilig stark bewölkt und die Sonne kam nur ab und zu zum Vorschein. Oben auf den ziemlich kahlen Bergkuppen sichteten wir einige *Erebia ligea* L. und verirrte *Parn. apollo* L., die wir auch fingen. An der Ostseite in etwas tieferer Lage ist das Gebirge bewaldet, selbst ausgedehnte blumenreiche Wiesen sind vorhanden. Inzwischen hatte sich das Wetter völlig aufgeklärt. An der Südseite, auf wüstem, steinigem Terrain, flogen *Parn. apollo* L., die einer besonders prachtvollen Rasse angehören. Auf diesem Flugplatz liegen unzählige, lose übereinandergeschichtete große Steinplatten, die beim Betreten stark wackelten und dadurch ein lautes Klappern verursachten. Das Laufen auf diesen Platten ist nicht ungefährlich. Während sich G. PRACK mit den Parnassiern beschäftigte, wanderte Lf. nach den östlich gelegenen Wiesen. Plötzlich sah er eine Zygaene fliegen, die er sofort als *Z. brizae gallica* Obth. erkannte, bald darauf konnte er sie noch in Anzahl erbeuten. Die Flugzeit der *Z. gallica* war bei Digne längst vorbei; dieses Tier ist zu dieser Zeit (24. 6.) nur noch in höheren Gebirgslagen anzutreffen. Hier flogen auch *Melitaea-*, *Argynnis-*, *Lycaena-* und Hesperidenarten. Ab und zu überflogen, von unten kommende, *G. cleopatra* L. den Grashang. Man konnte sie nur fangen, wenn man den Faltern entgegenlief, zumal sie sich in diesem Gelände nicht setzten. Die hier fliegenden *cleopatra* besitzen wie die spanischen Tiere eine gelbe, statt grünliche Unterseite.

Am 27. 6. wiederholten wir diese Tour. Es war ein herrlicher Tag und die Sonne brannte schon am frühen Morgen mächtig. In halber Höhe des Berges sahen wir vom Auto aus auf Disteln, die an den Straßenrändern standen, saugende *P. apollo*. PRACK lud Lf. oben am Berg ab und fuhr zu den Disteln zurück, um die *apollo* zu fangen. Wieder auf den Steinplatten stehend, sagte sich Lf., daß der eigentliche Flugplatz viel tiefer liegen muß, da die Falter von unten heraufkamen. Er bohrte sich förmlich durch das dichte Gestrüpp, bis er plötzlich vor einem sehr steilen Abhang stand, der mit Steinblöcken bis zu Zimmergröße übersät war. Dies war der eigentliche Brutplatz der prächtigen Apollorasse. Zu vielen Hunderten belebten diese Falterjuwele dieses steinige Gelände. Obwohl das schwer begehbare Gebiet die allergrößten Schwierigkeiten bereitete, gelang es Lf. eine prachtvolle Serie dieser Edelfalter zusammen zu bringen. Ziemlich erschöpft erreichte Lf. seinen Freund PRACK, der in der Zwischenzeit das Glück hatte, an der Straße eine prachtvolle *Mel. japygia cleanthe* B. zu fangen.

Am 20. 7. 1926 fuhr L. von St. Auban aus mit einem Auto — Autofahrten waren damals in Frankreich für Deutsche äußerst billig — nach Cruis. Von dort unternahm er den Aufstieg (etwa zwei Stunden) um die begehrte *Melanargia japygia cleanthe* B., die auf diesem Gebirgszug beheimatet ist, beobachten zu können. Sie bewohnt vor

allem die Grasflächen oberhalb der Baumgrenze, ist aber auch in den unteren Lagen anzutreffen. Nach langem Suchen sah L. ein fliegendes ♂, das aber rasch seinem Gesichtskreis entschwand. Später traf er dann die Art in beiden Geschlechtern, aber nicht häufig, an. Besonders die ♂♂ sind ausdauernde, flinke Flieger, die sich im Gegensatz

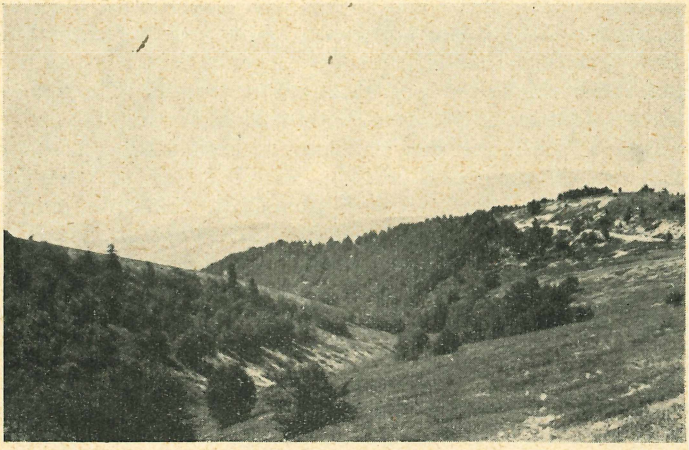

Abb. 7. Montagne de Lure. Flugplatz von *Mel. japygia cleanthe*. Rechts weiter unten, Flugplatz von *Parn. apollo*.

zu *Mel. galathea doris* selten setzen. Am liebsten ruhen sie auf hellen Steinen, die von den Sonnenstrahlen erwärmt sind. ♂♂, besonders aber die ♀♀ saugen gern an Distelblüten, an denen sie verhältnismäßig leicht zu fangen sind. Im Flug sind die beiden dort vorkommenden *Melanargia-Arten* leicht zu unterscheiden.

12. Les Dourbes (Karte 12, F. 12; Abb. 8, 9, 10).

Die „Barre des Dourbes", etwa 15 km östlich von Digne, ist ein sich von Norden nach Süden hinziehender Gebirgszug von einer durchschnittlichen Höhe von ca. 1600 m. Die höchste Erhebung ist der Pic de Couar (etwa 2000 m). Wir haben dieses Gebiet — wohl das beste Sammelgelände um Digne — dreimal per Auto und 13 mal zu Fuß aufgesucht, während die meisten Entomologen diesen Gebirgszug — wahrscheinlich wegen des langen Anmarschweges — nur ein einziges Mal während ihres Digner Aufenthaltes besucht haben. Auf dem Hinweg bis Les Dourbes, der etwa $2^1/_2$ Stunden in Anspruch nimmt, ist es zweckmäßig, möglichst nicht zu sammeln, da sonst zu wenig Zeit im eigentlichen Gebiet zur Verfügung steht.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1951-1952

Band/Volume: 61

Autor(en)/Author(s): Lederer Gustav, Leinfest Josef

Artikel/Article: Veränderungen in der Macrolepidopteren-Fauna von Digne (Basses-Alpes) (Fortsetzung) 9-16